

Abonnementpreise:
Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...
Preis für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Ngr.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marktplatz Nr. 7.

Amtlicher Theil.

Bulletin.

Die nächste Aufregung in dem Besinden Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hat sich wesentlich verringert.

Bulletin.

Ein mehrwöchiger, wiederholt eingetretener Schlaf hat in der vergangenen Nacht auf das Besinden Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen günstig gewirkt.

Bekanntmachung.

In Beziehung auf die amtliche Nachricht vom 7. Mai 1860 in dem Dresdner Journal Nr. 126 vom 2. Juni 1860 ist bekannt zu geben, daß der zum königlich sächsischen Handelsagenten für Egypten ernannte Kaufmann Friedrich Köhler, bei dem Danke Börsig u. Co. zu Alexandrien, dessen Wittwer derselbe bisher gewesen, nicht mehr betheiligt ist.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Leipziger Journal.)
Tagesgeschichte. Dresden: Kammerverhandlungen.

Beilage.

Feuilleton.

Jugendliteratur. Weihnachten naht! Kellern und Kinderfreude schiden sich an, daran zu denken, wie sie ihre Liebste freudig überraschen wollen.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, Montag, 10. December. Die Erste Kammer ist soeben verlagert worden.

London, Sonntag 9. December. Die Verlobung der Prinzessin Alice mit dem Prinzen von Hessen hat stattgefunden.

Nach offiziellen Berichten aus China sind zwei Thore von Peking in der Gewalt der Mächten. Zwei gefangene Engländer sind ausgeliefert worden.

Hier eingetroffene Berichte aus New-York, die bis zum 27. v. M. reichen, melden, daß der Gouverneur von Süd-Carolina eine Proclamation erlassen habe, in welcher er anspricht, daß dieser Staat, wenn er seitens anderer Staaten keine Unterstützung fände, sich allein von der Union trennen werde.

London, Montag, 10. December. Der englischen Gesandtschaft in Mexico ist gewaltsam ein Million Dollars, Actionären gehörig, weggenommen worden.

Die „Times“ meldet, der gegenwärtige englische Gesandte im Haag, Lord Kapler, gebe als Gesandter nach St. Petersburg. Dasselbe Blatt weiß, nach dem Faße Santos werde Kardes d'Azeglio in London seine Creditive als Botschafter des italienischen Königreichs überreichen.

Dresden, 10. December.

Das „Leipziger Journal“ enthält einen längeren Aufsatz über die Lage der Dinge in Ungarn, dem wir folgendes entnehmen: Die öffentlichen Verhältnisse in diesem Lande gestalten sich trübe. Seit zehn Jahren war es die altconservative Partei, welche der Regierung eine glatte und beherzte Opposition bereitet.

October verhandelt worden ist. Sie treten auf den Boden der Gesetzgebung von 1848, welche eine vollständig durchgeführte Sonderstellung für Ungarn geschaffen hatten. Ein ungarisches Ministerium für alle Zweige der Staatsverwaltung soll neuerdings in Wien amtlich treten und das Königreich unter Einwirkung aller Rebenländer nur in einer Personalunion mit Oesterreich stehen.

sende von Beamten und Lehrern werden mit ihren Familien erdärmungslos aus dem Lande getrieben. Das geschieht zu derselben Zeit, wo der ungarische Graf Jorgach zum Statthalter von Böhmen ernannt wird und alle magyarischen und slavischen Beamten in deutschen Kronländern unbeschäftigt bleiben.

Tagesgeschichte.

Dresden, 10. December. Heute haben beide Kammern Sitzung gehalten. Die Erste Kammer hat die allgemeine Verathung über den Entwurf einer Kirchenordnung begonnen.

Die Zweite Kammer hat den VI. Abschnitt des Gewerbegesetzes beendigt. Der VII. (letzte) Abschnitt des Gewerbegesetzes (Handels- und Gewerbesteuern) wird morgen in Berathung genommen.

Wien, 7. December. (Off. B.) Der Eintritt des Herrn Ritter v. Schmerling in das Ministerium ist heute eine vollendete Thatfache. Doch ist seine definitive Ernennung zum Staatsminister noch nicht erfolgt.

— (Off. B.) Ueber das Besinden Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth erhalten wir die erfreuliche Mittheilung, daß Ihre Majestät ungeachtet der ziemlich stürmischen Ueberfahrt von der Seefahrt weniger, als man befürchtete, gelitten hat.

— (Off. B.) In der Gerichts Sitzung vom 7. December im Proceß Richter war der Saal überfüllt wie noch nie; Männer aus den höchsten Ständen waren anwesend, darunter auch Graf Hartig und Herr v. Pflener.

wir dem vorigen Jahrgange in einem andern Blatte mit uns den Weg geben: daß die deutsche Jugend auch aus diesem vortrefflichen neuen Buche ebenso viel geistige Bildung, als ergebende Kraft für das Leben und seinen Ernst schöpfe.

Lied und Bild deutscher Dichter und Künstler. Unter diesem Titel ist bei Fr. Wilhelm Grunow in Leipzig eine Sammlung Lieder mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Bürger, G. Jäger, Merkel, Neureuther, Schick und Thon erschienen. Die Holzschnitte sind größtentheils in der Weise von Randzeichnungen gehalten.

Die Holzschnitte sind größtentheils in der Weise von Randzeichnungen gehalten. Randzeichnungen sind Phantasien; sie haben aus der Dichtung die plastischen Elemente aus und geben ihnen eine bald ausgedehnte, bald beschränkte Entwicklung auf der Grundlage architektonischer Ornamente.

Die Holzschnitte sind größtentheils in der Weise von Randzeichnungen gehalten. Randzeichnungen sind Phantasien; sie haben aus der Dichtung die plastischen Elemente aus und geben ihnen eine bald ausgedehnte, bald beschränkte Entwicklung auf der Grundlage architektonischer Ornamente.

Die Holzschnitte sind größtentheils in der Weise von Randzeichnungen gehalten. Randzeichnungen sind Phantasien; sie haben aus der Dichtung die plastischen Elemente aus und geben ihnen eine bald ausgedehnte, bald beschränkte Entwicklung auf der Grundlage architektonischer Ornamente.

verlegt und der Montag Abend zur Replik des Staatsanwalts bestimmt.

Prag, 9. December. Sr. Creellenz der neue Statthalter den Wöhnen, Graf Forgach, ist gestern Abend noch 8 Uhr hier angelangt und im Bahnhofe von Sr. Creellenz dem Oberlandesgerichtspräsidenten, Freiherrn v. Hernet, dem Vicepräsidenten der Statthaltereirechtern v. Kellerberg, dem Polizeidirector und Hofrath Herrmann v. Baumann, dem Bürgermeister Dr. Wanka mit den Stadtverordneten, dem Rector der Universität Dr. Lupa und dem Präsidenten der Handelskammer feierlich empfangen worden.

Eine Compagnie der Bürgergarde hatte die Ehrenwache besetzt. Sr. Creellenz der Herr Statthalter richtete an den Bürgermeister auf dessen Kreide herab und Vertrauen erweckende Worte. Vor dem Bahnhofe hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, welche den neuen Statthalter lebhaft begrüßten. Nach denselben Abend druckte die officielle Landeszeitung die von Sr. Creellenz erlassene Proclamation. Nachdem der Statthalter den Bahnhof verlassen, trat sich eine ansehnliche Schaar junger Leute (wie die „Bohemian“ anführt: Geiseln, Lehrlinge und Praktikanten) zusammen, um unter den Tischen „Slava, Al zije, Al zije Slovane!“ und der Absingung der Lieder „Kde domov maj“ und „Ho Slovane!“ die Reuestrafstraße und die Obřitste zu durchziehen.

Vor der Bürgerrevue wurde eine kleine Meile gehalten, und die Namen einiger Männer der tschechischen Bevölkerung vernahm man hier unter den Clava-Rufen. Die tschechische Revue wurde mit Pfeifen begrüßt. In der Nähe der Polizeidirection und der Wohnung des Polizeidirectors in der neuen Allee machte das Singen einem wüthen Schreien, einer Art Rauschmusik, Platz. Der Zug geriet ins Stocken, wurde aber doch demogen, sich wieder in Marsch zu setzen. Als der Arm noch länger wurde, erschienen aus dem Polizeigebäude und dem Bergstein Polizeipatrouillen, worauf die Menge augenblicklich zerfiel. Es kamen einige Verhaftungen vor. In den Häusern und in der Nähe dieses Hauses hatte sich das Publikum zahlreich eingefunden, um den Vorgang mit großer Theilnahmlosigkeit zu betrachten. Später soll noch ein Versuch gemacht worden sein, eine Demonstration hervorzuheben, welche aber durch Patrouillen vereitelt wurde. Mehrere der heiligen Plakate haben sich schon heute sehr entschieden gegen das Arrangement solcher Straßenfeste ausgesprochen. Von einer eigentlichen Aufbehrdung kann wohl ebensowenig die Rede sein, wie von einer tendenziösen Unternehmung, obwohl sich jene Menge förmlich zu sammeln. So viel aber dieser Erregung, um entstehenden Nachrichten zuzufolgen.

Die Teilnehmer an der von dem Räumungsvorhaben projectirten wesentlichen Feuerstrassecuratgesellschaft hielten gestern und heute unter dem Vorsitz des Baron v. Kieße-Stallburg ihre Versammlung. — Die Concessionäre der tschechischen Bahn haben, wie berichtet wird, die Bewilligung zur Tracirung der Freigebahn Bilsen-Eger erhalten.

Wien, 6. December. (D. 3.) Von Seite des Statthaltermandats in Olen wurde folgende Proclamation erlassen:

Herrn Creellenz zwingen mich, die bekümmerten Beschwerden hinsichtlich der Ordnung der meinigen Besuche unterstehenden Personen Olen mit aller Sorgfalt und Schärfe zu handhaben. Demnach werden Umsätze und alle sonstigen ähnlichen Demonstrationen strengstens verboten. Nachstellungen, mögen die oder Art immer sein, werden in der Zukunft — insbesondere nach der Aufforderung der bürgerlichen Behörden — verboten und unterdrückt werden. K. u. k. Generalmajor.

Prag, 5. December. (D. 3.) Seit einigen Stunden geht die Nachricht von höchst bedrückenden Vorfällen in unserer Nähe von Mund zu Mund. Bei Stains, welches in der Richtung von Dobruška nur wenige Stunden von hier entfernt liegt, ist es zur offenen Widersetzlichkeit des Bauweises gegen die Finanzwache und Gendarmerie gekommen, und die Sache ist leider nicht ohne Muthergüssen abgegangen. Heute früh wurde eine Compagnie Infanterie als Verstärkung der creativen Organe dahin abgeordnet. Ich erwähne absichtlich der umlaufenden Gerüchte nicht, weil sie mir sehr übertrieben scheinen; doch mag der betrauerte Verfall jedenfalls bedeutend sein, als es ein bloßer Crech Einzelner ist.

Berlin, 9. December. Die Frage wegen des Nachfolgers des dreizehnten Justizministers Simon hat eine Entscheidung bis jetzt noch nicht erhalten. — Die Gehaltsverbesserungen der verschiedenen Beamtenkategorien sollen nunmehr auch auf die richterlichen Beamten ausgedehnt werden; aber die Art dieser Verbesserungen ist, insofern kein Beschluss gefasst, einerseits soll die Zahl der Richterstellen in den städtischen Provinzen vermehrt, andererseits der Gehalt der Richter vermehrt werden; die bedeutende Erhöhung des Ausgabebudgets durch die Reorganisation hat inzwischen den besten Willen noch manches Hindernis entzogen gestellt. — Bei den umfassenden Artillerieübungen der letzten Wochen war die Anordnung getroffen worden, daß die Offiziere den Dienst der Gemeinden thun und sich mit der Bedienung der Geschütze vollkommen vertraut machen müßten. Man ist mit den Resultaten der Maßnahmen sehr zufrieden. — Die von der brasilianischen Regierung erlassenen, leider auf dem Transport verunglückten Batterien sind mit einem Preise von 51,000 Thlr. bezahlt worden.

München, 6. December. (M. 3.) Sichere Nachrichten zufolge, die in dem Palaste des Herzogs Max eingetroffen sind, befindet sich die Königin Marie von Neapel an der Seite ihres Gemahls in Gasta vollkommen gesund und zeigt Muth und Entschlossenheit, so viel nur möglich ist. Man hat, und König Franz der Ältere, bisher und zuletzt bei der Abreise der Königin Marie und deren Kinder nach Rom vergeblich sich bemüht, sie zu überreden, Gasta zu verlassen. Es ist immer noch Zeit, erwidert sie stets, mich an Bord eines der spanischen Schiffe zu begeben, wenn einmal das Bombardement begonnen hat; und auch die Bemerkung, daß es dann zu spät sein möchte, indem man doch aus dem Hafen nur in einer kleinen offenen Schaluppe kommen könne, vermochte nicht, ihren Entschluß zu ändern. Man nimmt hier im Publicum viel Antheil an dieser trefflichen Haltung einer bayerischen Prinzessin, bekanntlich Schwester der Kaiserin Elisabeth. Das Bombardement von Gasta wurde nach den eingelaufenen Briefen zu Anfang December erwartet, und erst wenn es nicht seine Wirkung that — man rechnet dabei piemontesischerseits auf einen Aufstand eines Theils der nur zu zahlreichen Besatzung Gasta —, soll zu einer regelmäßigen Belagerung geschritten werden.

Kassel, 8. December. Die Zweite Kammer des Landtags ist heute durch den Regierungskommissar v. Dahn-Rothfelsien aufgestellt worden. Eine vierstündige sehr aufgeregte Sitzung ging diesem Act voraus. In derselben ward der Siegler'sche Antrag nach der Re-

duction des Ausschusses beraten und von den Mitgliedern mit Ausnahme von 7 Abgeordneten genehmigt. Der Landtagskommissar suchte vorher in einem längeren Vortrage die Anschauungen der Kammer bezüglich der neuen Verfassung zu berichtigen, namentlich die Herbeiführung des Artikels 56 der Wiener Schlussakte zur Begründung der geschichtlichen Aufhebung unter allen Umständen als einseitig und unzulässig nachzuweisen. Wie vorauszuahen, hatte diese Ausführung bei den Abgeordneten keinen Erfolg.

Darmstadt, 8. December. (H. 3.) Wie man vernimmt, ist die Verlobung des Prinzen Ludwig, des präsumtiven mittelbaren Regierungsnachfolgers, mit der englischen Prinzessin Alice erfolgt. Sie wurde gestern am Hofe decretirt, obgleich noch nicht officiell. Wie es heißt, behält der Prinz seinen Wohnsitz in Potsdam, seinem Garnisonort, bei. Die beiden kaiserlichen Schwägerinnen würden hiernach wieder zusammengeführt.

Karlsruhe, 5. December. (K. 3.) Die provisorischen Gesetze zum Zwecke der Wiedereröffnung mehrerer Familien des Reichsadels in die declarationsmäßigen Rechte bezüglich der Gemeinden sind, nachdem sie die nachträgliche Zustimmung der Stände nicht erhalten haben, durch Verfassung des Ministeriums des Innern vor wenigen Tagen (Regierungsblatt Nr. 59) außer Wirksamkeit gesetzt worden. Die Maßregel hat es, im Zeitraum vom 9. Juni bis 21. September d. J. erlassene Gesetze betroffen. Es wird sich nun fragen, ob die Beheligen, wie dies in den ständischen Verhandlungen in Karlsruhe gestellt wurde, ihre Beschwerden an die Bundesversammlung zu bringen gedenken.

Altenburg, 7. December. Der Geschäftsbetrieb der reichsten Kaufleute war im Herzogthum Altenburg unter Anderm bisher noch immer an die Beschränkung geknüpft, daß Handelsreisende Warenbestellungen nur in den Städten, mit gänzlichen Ausschluß des platten Landes, suchen durften. Um einem von den übrigen zum schlingensicheren Zoll- und Handelsverein verbundenen Regierungen geknüpften Wunsche zu entsprechen, ist jetzt diese singuläre Bestimmung in der Weise aufgehoben worden, daß den Handelsreisenden auch ferner das Suchen von Warenbestellungen auf dem platten Lande gestattet worden ist, insofern selbstständig unter Aufrechterhaltung der sonstigen Bedingungen, welche für diesen Geschäftsbetrieb überhaupt gelten, und daher namentlich auch unter Aufrechterhaltung des Verbot eines Ausbretens von Waaren an Privatpersonen, welche dieselben in letzter Hand verbrauchen.

Paris, 7. December. Vor Allem muß ich bemerken, daß der ungarische Comite, welcher sich im Geiste schon seit provisorische Regierung erbildet und mein zweckmäßiger, dann Klapka, Paski und andere Epochen, deren Namen mir entfallen sind, sich, mit seinen Plänen mehr und mehr herangeht. An Weid fehlt es nicht. Mit Montenegro, welches sie bei ihren revolutionären Aufschüben (als Mittelpunkt derselben nennt man schon ganz ungeheuer nächsten Mal) zum Ausgangspunkt nehmen zu wollen scheinen, stehen sie in engerer direkter Verbindung. Man hat mir schon ein angelegentliches Decret dieser geträumten Regierung gezeigt. Ferner werden in England geschlagene Prengemeindellen ausgekeilt, welche das Wildnis Kossuth's mit einer ungarischen Umkleidung und auf der Kossuth's Garibaldi, den Unsterblichen" zeigen. Vom französischen Ministerium war die Erlaubnis, diese Medaillen in Paris zu prägen, verweigert worden, wie andererseits auch die Prägung der dem General Lamoriciere zu überreichenden goldenen Medaille nicht gestattet wurde. — Das Hauptgespräch dreht sich um die Aufhebung unserer Kammer. Die Minister, mit Ausnahme Walowski's, stellen dagegen kein. Im Ministercabinet von vorigen Sonnabend sei die Frage nicht zur Entscheidung gekommen. Graf Walowski soll der Meinung sein, unter dem Eindruck der dem Kaiser schuldigen Dankbarkeit, werde das Land ganz im Sinne der Regierung wählbar. Warte man länger, so werde dieser Eindruck sich vertiefen, und der Vortheil, den man sich davon versprochen, verloren sein. Der Kaiser, der seine endgültige Meinung noch nicht kundgegeben, weiß sich, wie es heißt, mehr der Ansicht zu, die für die Aufhebung ist. Er wolle indeß erst den Ständen Verstand hören, der vor drei Tagen angekommen und sogleich ins Ministerium des Innern eingezogen ist, während sein Vorgänger, Herr Villault, sich einwirkeln in einem Palais-garni einquartiert hat.

— Eine andere wichtige Tagesfrage ist die wegen der Anleihe. Die ankommenden Deputirten verlaufen sich im Conferenzsaale. Die Frage scheint ihnen sehr im Kopfe herumzugehen. Man spricht von 750 Millionen. Wozu? Um das Deficit am diesjährigen Budget zu decken, dürften 250 Millionen erforderlich sein. Aber die anderen 500 Millionen? Zu welchem Zweck? Werden wir Krieg haben? Darüber wird man sich im geistigen Körper ebenselbst als räthselhaft unterhalten, zumal da die großen maritimen Rüstungen kein Geheimniß sind. In Toulon spricht man von einem beträchtlichen Ankauf von Marinegeschützen. Es ist allein von 100 neuen Liniengeschiffen die Rede. Rathlos sind die Zeitungen in höchster Aufregung. Weiter ist davon die Rede, zwei große Seemannsmaschinen herzustellen, von denen das eine, für das Mittelmeer, seinen Sitz in Toulon, das andere, für den Ocean, den seinigen in Brest haben soll. Alles das sieht nicht sehr friedlich aus. Lebhafte Diskussionen im geschäftigen Körper werden, wie gesagt, nicht ausbleiben. Es heißt, er werde gegen Ende December zusammengetreten. Die „Kundsbarger Zeitung" sieht in einer ihrer letzten Nummern ein ziemlich richtiges Bild von der Kammer, wie sie im Falle der Nichtauflösung aussehend würde. Die Abkündigung der verschiedenen Parteien und der Opposition scheint mir dem Sachverhalte ziemlich zu entsprechen. Der Circus ist feindlicher getrennt als je. Ein Prälat, der sich früher durch seinen eifrigen Vandalismus auszeichnete und dem das jetzt hier zu Hergen geben mag, der Cardinal Grégoire Bonald von Lyon, hat einen Brief an seine Erzbischofen verfaßt, der in einem so heiligen Tone abgefaßt ist, daß selbst keine der clericalen Blätter ihn abdrucken wollte, und fürcht, dafür mit Beschlagnahme zu werden. Anscheinend auf Herrn Villault's letztes Rundschreiben an die Prälaten sagt der Verfasser: Ihr wollt den Krieg — wozu! zum Kriege denn! Wir wollen ihn führen und werden ihn gut führen. — Eine andere Schrift, die um des Unterzeichners willen, der kein anderer ist, als Herr v. Larochette-Saucast, Herzog von Deuauville, Aufsehen macht und von diesem dem Kaiser geschickt worden ist, verdient auch erwähnt zu werden. Es lautet den Titel: *Mandrin réhabilité*. Der Verfasser meint, der berühmte Räuber, das Opfer eines Jahrhundertes der Ginsterschick, sei eigentlich ein Held, der kein anderes Ver-

brechen begangen, als nicht erst in der Gegenwart aufgetreten zu sein. Das bessere Recht sei immer das der Stärkern. Deshalb schiller für den Schwachen! Er geht noch weiter. Er sagt, Mandrin habe nur zur Selbstvertheidigung getödtet, während man in Italien todt-schlüge und tödtliche im alleinigen Interesse Piemont's. Von der Reinen Professore sind Tausende abgeleitet worden. — Unse Dörfe macht wenig Geschäfte. Aber sie hält sich durch den Geuon, der am 22. December zahlbar wird. Speculanten fehlen noch immer, zumal der Seinepräfect in seinem Budgetberichte an den Municipalrath erklärt, die Einnahmen aus den Dreikronen (am Eingang der Börse) müsse als für den Staatshaushalt unentscheidlich betrachtet werden. Was die Detrois anbetrifft, so meint der Präfect, wenn man sie auch in ganz Frankreich abschaffe, so müsse man sie doch in Paris beibehalten, und von seinem Standpunkte aus hat er Recht, denn es hängt daran für die Stadt eine Einnahme von nahezu 70 Millionen.

Bern, 7. December. (B. 3.) Eben hat die vereinigte Bundesversammlung die Bundesrathswahlen beendet und neuerdings zu Mitgliedern gewählt: Jurrer mit 135 Stimmen (absoluten Mehr 72 St.) im ersten Wahlgange, Stämpfli mit 131 St. im ersten Wahlgange, Knäsel mit 128 St. im ersten Wahlgange, Jorner mit 87 St. im zweiten Wahlgange. Nach lange dauernden Wahlerörterungen wurden noch gewählt: Riff mit 88, Frei-Herz mit 86 und Pösch mit 86 Stimmen, also der ganze bisherige Bundesrath. Bundespräsident für 1861 wurde Knäsel im zweiten Wahlgange mit 81 St. (Jurrer 66 St.), Vicepräsident Stämpfli mit 81 St. (Jurrer 79 St.). Der Kanzler wurde gewählt: Schieb. **Strasburg, 7. December.** (S. 3.) Von wachsbürgerter Seite erzählen wir, daß König Leopold vor einem, vor wenigen Tagen gehaltenen Ministercabinet sich gegen jede fernere Steuererminderung, wie Abschaffung des Partirenzolls, Reformen u. s. w., ausgesprochen hat. „Die Lage ist höchst ernst (soll sich der Monarch ausgedrückt haben), und wir dürfen um keinen Preis in einer Zeit unsrer Hoffen vermindern, wo vielleicht bald die Aufrechterhaltung unsrer Unabhängigkeit und die Vertheidigung unsrer Territoriums die schwersten Opfer erheischen könnten.“ Der König soll ferner aus Dringendheit die Inanspruchnahme der Waffen der Armee, sowie die Reform und die Vermehrung des Artilleriewesens betrieben wissen wollen.

Neapel, 3. December. (N. 3.) Die Umgegend wird durch Räuberbanden heimgesucht. Vorgesendet schwebte Herr Kramer aus Moland, der von Caserta kam, in Lebensgefahr. Die Räuber, welche seinen Wagen nicht aufhalten konnten, feuerten ihre Gewehre auf denselben ab. Am Sonntag wurde ein Franzose, namens Revolte, an der Riviera-di-Schiava erwidert; am Freitag ein Hauptmann der Garibaldianer der Straße von Aversa. — Ein Privatbrief aus Neapel wetter, daß am 21. v. M. schon 600 Personen aus politischen Gründen eingesperrt waren. In den Abzügen gehen die Sachen gut für den legitimen König; der französische Oberst de la Gange steht — selbst die „Patrie" bestätigt es — an der Spitze von 6000 Mann und ist Herr der Defileen. Ueberall wird die weiße Fahne aufgepflanzt.

— (S. 3.) Der Gouverneur von Capitanata hat kraft seiner unbegrenzten Gewalt den Gemeinden, in denen die „Reaction" andrath, außerordentliche Steuern aufgelegt: in St. Marco 6000 Ducati, in Lignano 10,000 Ducati. Diese Steuern werden zur Hälfte dem Clerus und zur Hälfte den Bürgern aufzulegen.

— Wie das Mazzinische Journal „Il Popolo d'Italia" meldet, sind in Teramo (in den Abruzzen) nicht weniger als 125 Anhänger des Königs Franz erschossen worden. In Aquila befehlt der piemontesische Commandant Pinelli, man solle das Pulver sparen, und diejenigen, die sich mit den Waffen in der Hand für die Sache des Königs erhoben hätten, aufhängen. Der Befehl wurde vollzogen.

— Ein Correspondent des „Journ. des Deb." erzählt, er habe gesehen und berichtet, was er mit Augen gesehen habe. Die Reaction, schreibt derselbe, habe allerdings in fünf Gemeinden der Provinz Salerno und in elf Gemeinden der Basilicata, die sämtlich zum Sprengel des Bischofs von Lauri gehören, stattgefunden, und eben Hr. Ricciardi, der jetzt landständig, sei der Anführer dieser Aufstände. Wo die Weibchen, die Salantowini, nicht durch die Furcht sich getrennt, wurden sie von den Bauern auf Schrecken erwidert; ihre Häuser wurden geplündert und angezündet, die Weiber und Mädchen schändlich mißhandelt. In Montepiano, in der Provinz Salerno, hatten die Liberalen sich im Hause des Capitans Gerardi versammelt. Das Volk warf Steine auf das Dach des Hauses und ließ die Wauern ein, und die Versammelten, die keine Waffen hatten, weckten sich drei Stunden lang in Lebensnoth, bis die Nationalgarde den Tramutela erschien und sie befreite. In San Spicchio, wo der Eryprischer Ventricano an der Spitze der Bewegung stand, wurde ein Altar der Madonna als Höhepunkt vorgetragen. Am anderen Tage erschien die Nationalgarde der umliegenden Steden und Städte, nahm zahlreiche Verhaftungen und einige Erschickungen vor, doch waren die Hauptüberbeter schon entkommen. Die Nationalgardisten ließen sich nun gleichfalls zu Repräsentanten hinrichten; sie pöbelten die Wauern, entbeelten sie, reclamirten Geldentloshaltung für ihre Vermählungen u. s. w. Es ist der Hunger, die Hoffnung aus reichen Lohn, so wie die Härte einiger Landgutbesitzer und die Habgier der Bourgeoisie, was diese Bauernaufstände hervorgerufen hat. Uebrigens sind dieselben vereinigt und unbedeutend, dagegen ist das Mißvergnügen oder vielmehr die Angst vor einer bessern Ordnung der Dinge bei dem Volksothe allgemein. Soll das Volk für die Neugestaltung gewonnen werden, so muß man etwas für dasselbe thun und zunächst die Gemeindegüter den Gemeinden zurückgeben, so wie die Steuer aus Gelassenheit und die Rechte aufheben (bei dem gezeigten Geldbedarf?). Eine Ermäßigung der Abgaben von den aus Frankreich und England eingeführten seidenen Stoffen namentlich würde dem Volke sehr zu Gute kommen, da die Religion denselben nur dreimal Heiß in der Woche zu essen gestattet. Seit drei Monaten sind die Provinzen wie verwaist; da ist kein Friedenwille, kein Bürgermeister mehr in Geltung; Alles trägt Waffen, die Centralbehörde ist noch schwach und wird oft verkannt, und dementsprechend bleibt im Allgemeinen die Ordnung ungehebt, Personen und Eigentum droht (?)

Kas Madrid, 1. December. wird berichtet, daß man zum 3. December im Senate eine parlamentarische Sitzung erwarte, da Rivero eine Interpellation angekündigt habe, die sich auf eine amtliche Erklärung des Civilgouverneurs von Cadix beziehe, der „die demokratische Partei in Spa-

nien als außerhalb der Verfassung stehend" bezeichnet hat. Der Minister Poblano Herrera verweigerte in der Sitzung vom 30. November die Antwort; Rivero war daher entlassen, am 3. d. M. einen Antrag: „die innere Politik des Cabinet's verdienne Tadel", zu stellen. (Derselbe wurde, wie schon gemeldet, abgeworfen.) Wobereinst, einige Progressiven und Demokraten haben gegen das Cabinet O'Donnell eine Coalition geschlossen, wollen ein großes Oppositionsblatt gründen und auf O'Donnell's Sturz hinarbeiten. Der Correspondent der „Independance belge" hält es für möglich, daß in einigen Monaten die Coalition große Macht gewinnen werde, da die Erbitterung über die reactionäre Politik einiger Cabinetmitglieder, die ihren Antecedenzen ins Gesicht schlagen, allgemein.

Kas Madrid, 7. December. wird der „Patrie" folgende, in der Hauptstadt schon mitgetheilte telegraphische Nachricht gemeldet: „Gestern Abend um 6 Uhr, als Marschall O'Donnell aus dem Senate kam, trat ein Mann schnell zu ihm heran und feuerte eine Pistole auf ihn ab. Glücklicherweise streifte die Kugel nur sehr leicht die Schulter Sr. Creellenz, welcher bei dieser Veranlassung eine große Kältschüttel auf den Tag legte und verbinde, daß dem Verübter dieses feigen Attentats etwas Schlimmes widerfahr. Der Schuldige wurde sofort festgenommen; er heißt Amay und soll, wie man vernimmt, nicht im vollen Besitz seiner Geisteskräfte sein."

Kas Madrid, 7. December. wird telegraphirt: „Die Presse verurtheilt einstimmig das gegen O'Donnell begangene Attentat. Die Nachricht von demselben hat in den Provinzen allgemeine Entrüstung hervorgerufen. General O'Donnell erschien heute Mittag im Palast und im Senate."

London, 6. December. (L. 3.) Das für den 4. December zum Zwecke der Reorganisation angefangene Meeting hat in Dublin allen Ernstes stattgefunden. Das Auditorium in der Rotunda war ein sehr zahlreiches; als Hauptdecorations des Saales diente ein grünes Banner mit der Aufschrift: „Self Govt selbst, so wird Euch Gott helfen!" Lebhafte Gänge dabei zu, wie in den besten Zeiten Daniel O'Connell's; aber dieselbe fehlte, und an seiner Stelle führte das Mitglied für Tipperary, O'Donnoghue, den Vorsitz. Veranlassung dieser Bewegung, über deren Ausgange sich wohl die Meinungen ähneln werden, hat bekanntlich Lord John's Doctrin von der berechtigten Selbsthilfe eines jeden Volkes gegeben, und Lord John müssen die Oreen stark gefangen haben, denn er wurde fort und fort citirt. Eröffnet wurde die Sitzung durch eine Mittheilung des Secretärs, T. D. Sullivan, daß die Petition um Wiederherstellung des alten Landesparlaments im ganzen Lande den leishesten Anklang finde und bereits 300,000 Unterschriften Erwaesener männlichen Geschlechts aufzuweisen habe. Dann sprach der Vorsitzende und erklärte, wie die Auffassung der Union stets das Bestreben aller irischen Patrioten gewesen sei und ewig bleiben werde, wie die besten Männer um dieser Bestrebungen willen im Jahre 1848 von einer patriotischen Jury verurtheilt werden seien, wie Irland sich in alle Freigabe dagegen streuben werde, von Engländern geherrscht und ausgeplündert, von einem englischen Parlamente, das dem Lande fremd sei, regiert zu werden. Englands Staatsminister und Peers hätten endlich erkannt, daß jedes Volk das Recht besitze, sich seine Regierung selber zu wählen. Woban denn! Irland sei bereit zu wählen, und erklärte, sein eigenes Parlament wieder haben zu wollen, unbedacht der Rechte der Krone und der erlauchten geliebten Königin. — Amüsliche Berichte zufolge sind bei dem Bergwerkunfälle in der Nähe von Newport von 199 Verfühteten 64 gerettet, 80 als Leichen gefunden worden und 55 vermisst geblieben.

— Ein Schreiben aus Gibraltar vom 30. November theilt mit, daß die Vertheidigungswerke dieser Festung bedeutend verbessert worden sind. Eine große Anzahl Batterien wurden erbaut und die alten Kanonen alle durch Armstrong'sche ersetzt. Außerdem erhielt die Festung bedeutenden Vorrath an Lebensmittel und Munition. In Walla und Corfu wurden ebenfalls ähnliche Maßregeln vorgenommen.

London, 8. December. Wie das torijische Wochenblatt „The Press" meldet, wird das Parlament am 5. Februar eröffnet werden. — Der preussische Gesandte, Graf Bernstorff, hat eine Einladung nach Breslau, dem kaiserlichen Vize-König, erhalten. — Dem Kaiserlichen Bureau zufolge werden Anstrengungen gemacht, um ein Einverständnis zwischen England und Frankreich in der syrischen Frage herbeizuführen. Eine längere Fortdauer der französischen Occupation Syriens wird jedoch nicht stattfinden, ohne daß vorher eine neue, in Paris halt zu habende Konferenz ihre Zustimmung gegeben hat.

Indien. (Tr. 3.) Ueber Konstantinopel erhielten wir Nachrichten aus Bombay vom 11. Novbr. Die neueingeführte Entkommenssteuer erregt überall große Unzufriedenheit und die Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die Formen der Erhebung zu vereinfachen, um wenigstens in dieser Beziehung den Betroffenen keinen Anlaß zur Klage zu geben. Nach der „Bombay Gazette" sei man darauf sehr allgemein einverstanden, alle Geschäfte zu suspendiren, bis die vertheilte Auflage abgeholt sei. — Die ostindische Eisenbahn ist bis Kachhmagal am Ganges eröffnet worden. — Das in Punjab stationäre 57. Regiment hat Befehl bekommen, sich zur Einschiffung nach Neuseeland bereit zu halten. — Sir Henry Davidsohn, Oberichter von Madras, ist gestorben. — Der Offizier, welcher nach Parisland gezogen war, für dessen Sicherheit man besorgt war, ist wohl erhalten nach Madras zurückgekehrt. Er hat den Schaden des erkrankten Schlagsintemits mit sich gebracht. — Die „Bombay Gazette" wiederholt ihren Warnungsruf in Betreff der Vertheilungen der Franzosen, ihren Einfluß in Olen zu vermindern.

New-York, 23. November. Ueber Buchanan's Haltung meldet der „Herold": „Die große Bewegung im Lande, und die Stellung, welche der Präsident zu derselben in seiner Postchaft einnehmen wird, haben das Cabinet einer Aufklärung nahe gebracht, und diese kann noch eintreten, ehe der Congreß sich versammelt. Der Präsident vertritt die Ansicht, daß die Constitution der Vereinigten Staaten eine Regierung einsetzt, deren oberstes Haupt er ist und daß diese auf die Ausführung der Bundesgesetze bestehen muß, daß die Idee einer friedlichen Trennung eines Staates von der Union auf einem Teufelschilde beruhe, den er nicht anerkenne und den er mit aller seiner Macht bekämpfen werde. In dieser Aufklärung wird er von Cass, Black, Toucy und Holt unterstützt. Dagegen behaupten die föhlichen Mitglieder des Cabinet's, Hood (Staatssecretär des Kriegs), Cobb und Thompson, daß die Constitution nur ein Vertrag sei, der in jedem Augenblicke von irgend einem einzigen Staat

gebred...
rang h...
binden...
Pank...
eine a...
XVII...
eine...
hinde...
die m...
Trage...
Depu...
nach...
halten...
berath...
a. D...
nech...
in der...
wissen...
Deber...
mög...
die a...
instit...
Fall...
möge...
ordn...
Geh...
heit...
rent...
Bar...
Bar...
gen...
gen...
paf...
nun...
feher...
gebr...
jor...
In...
Ram...
Benn...
er...
duld...
das...
liche...
da, u...
meic...
li...
Neb...
gen...
140...
Ab...
lich...
um...
tritt...
lgh...
Dr...
mi...
ar...
und...
ner...
ber...
die...
die...
bin...
gic...
ein...
sch...
uu...
ha...
ne...
ve...
ge...
E...
w...
g...
d...
je...
w...
a...
s...

gebrochen werden dürfte, der aus der Union auszuschneiden...

Landtagsverhandlungen.

Zweite Kammer.

XVII. öffentl. Sitzung, Montag, 10. Dec., Vorm. 11 Uhr.

Auf der Registratur befanden sich unter Anderem eine Petition um neue jagdpolizeiliche Vorschriften...

Gegenstand der Tagesordnung war die spezielle Fortberathung des Gewerbegesetzes...

§ 88. (Auflösung und Vereinigung von Innungen, welche die Deputation an keine Zweidrittelmajorität in der speciell dazu anberaumten Versammlung gebunden wissen will) wurde nach den Deputationsvorschlügen ohne Debatte einstimmig angenommen...

§ 91. Bestimmt den Fortbestand der bisherigen Innungen, sofern sie mit befristeten Special-Artikeln versehen sind, welchen Bezug die Deputation in Bezug auf gebracht zu sein wünscht...

§ 92. (Verpflichtung der Arbeiter zu Beiträgen) beantragt Abg. Dr. Hertel nach Vorgang des preussischen Gesetzes von 1849...

nicht auf eigene Faust, denn sie habe sonst alle Kriterien einer Innung...

Referent: Gerade Fachschulen u. dergl. in Zusammenhang mit der Innung eine Sicherung haben...

Nachdem im Schlusswort für die Minorität Abg. Koch den Ansichten am meisten vom gewöhnlichen Verstandes erweist...

Bei § 92 (Verpflichtung der Arbeiter zu Beiträgen) beantragt Abg. Dr. Hertel nach Vorgang des preussischen Gesetzes von 1849...

Referent: Für die selbstständigen Gewerbetreibenden sei die Sache schwer ausführbar, weil, wie der Antragsteller beim Schönbörger Antrag bemerkt...

Referent: Für die selbstständigen Gewerbetreibenden sei die Sache schwer ausführbar, weil, wie der Antragsteller beim Schönbörger Antrag bemerkt...

Abg. Geyer für den Antrag aus den Herrn'schen Motiven und um der Gleichheit mit dem Nachbarstaat willen...

Unterstützungsbetrag bei 1000 Tlhr. Wochenlohn eine Lantillium nennt, verweist Abg. v. Weisk die wohlmeinende Tendenz des Antrags...

Abg. Seiler für den Antrag, beantragt aber dessen Bezeichnung an die Deputation, was die Kammer nach der Bemerkung des Referenten...

Abg. v. König erinnert wiederholt an die Möglichkeit der Wiederbringung der Deutscher durch Lohnabzug. Eine Ermächtigung der Industrie liege in solchen Bestimmungen nicht...

Hierauf ging man zum VIII. Abschnitt (Handels- und Gewerbesteuern) über, wozu die Deputation, auf Grund von Handelscorporationspetitionen...

Freigen Mitgliedern der Kammer, einen gestern abend gegebenen Nachbericht erstattet hat...

Dresdner Nachrichten.

vom 11. December.

Die dritte musikalische Vorlesung des Herrn Böhmke findet morgen Dienstag, den 11. d. M. statt. Der heute ausgegebene Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss der Brauerei zum Jahresabschluss auf das Jahr vom 1. October 1859 bis 30. September 1860 weist eine Bilanz von 435,864 Tlhr. nach...

Provinzialnachrichten.

aus der Lausitz, 9. December.

Vor wenigen Tagen ward eine Dienstmagd aus Würke, weil sie in Verdacht stand, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben, gefänglich eingezogen...

Um die hiesige Industrie näher kennen zu lernen, besuchte heute Herr Kreisdirector v. Schimpff den hiesigen Ort mit seiner Begleitung...

Vermischtes.

Am 6. d. M. war ganz Paris in größter Aufregung, Herr Voisin, Präsident der vierten Kammer des Appellhofes, wurde früh in einem Eisenbahnwagen ermordet gefunden...

Statistik und Volkswirtschaft.

Königl. Erhebungsprotocoll. Berlin, den 5. Decbr. am 6. Decbr. dem Schatzminister Herrn Robert Wittmer in Dresden auf eine verbesserte Regulierung der Eisenbahnen...

Einladung zur Subscription

auf meine

Abgekürzte doppelte Buchhaltung

zum Selbstunterrichte für Kaufleute, Fabrikanten etc., nebst einem sehr nützlichen Anhange, die Vortheile und Abkürzungen beim praktischen Rechnen und dergleichen mehr enthaltend.

Wie bereits bekannt, habe ich auf besonderes Verlangen genau nach den von mir verfaßten Werken, die doppelte Buchhaltung, nicht nur bei 12 Rittergütern und einem gewöhnlichen Landgute, sondern auch bei einem grossen Eisenhüttenwerke...

Da bereits in wenigen Tagen nur hier in Dresden über 100 Exemplare gezeichnet worden sind und der Druck dieses nützlichen Werkes bald beginnen soll...

Der Preis dafür ist 1 1/2 Thaler N. W., gegen welchem ich die gezeichneten Exemplare „sofort“ nach dem beendigten Drucke, an die geehrten Herren Subscribenten übersenden werde...

August Lanzac, Rechnungs-Examinator. (Löbauer Strasse vis-à-vis vom Gambrinus.)

Gründliche Heilung des Zahnbraudes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse

mittels eines unveränderlichen marmorharten Cements.

Herr C. S. Rosling ist der Erfinder eines neuen seit einigen Jahren von S. M. der Königin von England patentirten Verfahren, marmorharte und unveränderliche Produkte...

Unterzeichneter ist der einzige Zahnarzt, der diesen neuen Cement anwendet, um mehr oder weniger hohle Zähne anzufüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben...

Die Anwendung dieses Verfahrens, sowie alle sonstigen zur Zahnheilkunde gehörigen Operationen geschehen alltäglich (Sonntags ausgenommen) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Waisenhausstraße 27, II. in Dresden.

A. Rosling,

Medic. Rath und Zahnarzt Dr. K. Koch des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.



Glück auf! Der Freiburger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender

ist, auso Neue mit wertvollen Kunstblättern ausgestattet, auf 1861 erschienen und in ganz Sachsen zu haben. Preis 5 Ngr. Verlags- u. Buchdruckerei in Freiberg.

Gefaltene Krüge und Taschentücher empfiehlt zu billigen Preisen E. H. Fröling, Schloßstraße 23.



VICTORIAKELLER

Labels and text within the advertisement including: Café, Restaurant, Saloons, Cabinets, Soufflés, Curts, and various other terms.

Dresdner Nachrichten
vom 10. December.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung ward zunächst unter dem Vorsitz Dr. Krensch's bei Gelegenheit des Directorialvortrags aus der Registre auf die Mitteilung des Stadtraths, daß der Haushaltplan für das Jahr 1861 so weit vorbereitet sei, um zur Berathung gezogen zu werden, beschloffen, dem Wunsche des Stadtraths gemäß die seit einigen Jahren übliche Mobilität der Verathung, wonach der Vorstand des Stadtverordneten-Collegiums und die Mitglieder der Finanzdeputation den Verathungen des Stadtraths beizutreten, wiederum einzutreten zu lassen. Ferner zeigte der Stadtrath an, daß die in der Sitzung vom 19. September zu Stadtraths an Zeit gewählten Herren Uhrmacher Alt, Apotheker Tark und Adv. Weg die Billigung des 1. Ministeriums erhalten haben und Donnerstag den 3. Januar t. J. deren Einweisung stattfinden werde. Dem Gesagten wurde ein Urlaub bewilligt. Die Reihe der Deputationsvorträge ward durch Stadth. Dr. Pilling im Auftrage der Verfassungsdeputation mit dem Berichte über die Verhältnisse der Diensthofenfrankencasse und deren künftige Einrichtung eröffnet. Nachdem im Jahre 1854 das Regulativ zu dieser Casse vereinbart worden war, trat dieselbe 1855 ins Leben, bei welcher Gelegenheit der Stadtrath auf Verordnung der 1. Kreisdirection, jedoch ohne Cognition der Stadtverordneten, mit dem Verein der Diakonissen-Anstalt wegen Verpflegung kranker Diensthofen einen Vertrag abgeschlossen hat. Es hat sich jedoch bis zum Jahre 1859 bei dieser Casse ein Deficit von über 12,000 Thlr. herausgestellt, welcher Umstand den Stadtrath veranlaßt hat, den Beschluß zu fassen, die Diensthofenfrankencasse mit zwangsvoller Beschließung der Diensthofen aufzuheben und dafür eine andere auf dem Principe des freiwilligen Beitritts beruhende einzurichten. Derselbe hat auch einen Regulativentwurf hierzu vorgelegt und endlich der Diakonissenanstalt unter gleichzeitiger Kündigung des Vertrags zum Ende dieses Jahres für ihre Fortdauer von circa 11,000 Thlr. ein Vergleichsquantum angeboten. Die Diakonissenanstalt verlangt jedoch die volle Auszahlung ihrer Forderung von der Stadtgemeinde. Die Verfassungsdeputation rüf dem Collegium die Ablehnung sämmtlicher Vorschläge des Stadtraths an, und zwar die Bewilligung irgendwelcher Vergleichs oder vollen Zahlung aus der Stadtgemeindekasse, weil der gedachte Vertrag von dem Stadtrathe ohne Cognition der Stadtverordneten und nur als Deuwalter der Diensthofenfrankencasse abgeschlossen worden sei, der Diakonissenanstalt aber der Rechtsweg, dem Stadtrathe die Inlocution angeige der Casse offen ließe, die Stadt-Gemeinde selbst aber als Vertreterin des Stadtrathes die andere Gläubigerin gedachter Casse sei. Die Aufhebung der Casse und Errichtung einer neuen auf dem freiwilligen Beitrittsprincipe beruhenden, mit facultativem Beitritt, erscheine ebenfalls der Deputation nicht rathlich, ja ohne Rücksicht

an Lebensfähigkeit; sie glaubt vielmehr unter Festhaltung des zwangsvollen Beitritts durch Vereinfachung der Verwaltung, Erhöhung der Beitragshöhe für weibliche Diensthofen, Ausschluß syphilitisch Kranker von der Verpflegungsberechtigung — hierbei die nicht in wirklichem Dienstverhältnisse stehenden im Auge habend — u. s. w. die bestehende Casse wiederum lebensfähig zu machen. Nach einer längeren Debatte, an der sich die Stadth. Dr. Stübel, Waltherr (welcher Krankendbücher vorschlägt), Gottschalk I. (welcher wünscht, daß die Deputationsvorschläge nur im äussersten Falle ergriffen werden mögen), Dr. Kiemmer (der sich für Aufnahme syphilitisch Kranker in Diensthofen verwendet), Kager und Adner zum Theil wiederholt beteiligten, ward das entwerfene Rescript communicirt gegen 1 Stimme (Gottschalk I.) genehmigt. Für die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation berichtete Stadth. Dr. Pilling über die Frage wegen künftiger Erweiterung der sogenannten Kreuzgasse Fleischhallen. Der Stadtrath hat in Folge der in der Sitzung vom 18. Juli d. J. von den Stadtverordneten gestellten Anträge (vergl. Nr. 167 d. Bl.) sowohl ein Gutachten des Stadtbauinspektors Dr. Brückmann, Ausstellungen der Bauhelfer Fischer, Pachtgebote fremder Fleischer für diese Hallen, einen Kostenanschlag zu Erbauung von Fleischhallen auf dem Areal des ehemaligen Jakobshospitals u. dgl. mehr vorgelegt, allein das Collegium lehnte in Anbetracht der in Aussicht stehenden neuen Gewerbebelegung sowohl die Erweiterung dieser, gleichviel ob zu Verpachtung derselben zu Fleisch-, Brod- oder andern Verstand, als auch die Erbauung neuer Fleischhallen einstimmig ab. Auf Vortrag der Finanzdeputation (Ref. Stadth. Dr. Stübel) wurde beschloffen die Pflasterung des unteren Theils der kleinen Ringelgasse ein kleines Nachhospital bewilligt. Für die Verfassungsdeputation berichtete Stadth. Adner über den Entwurf des Partialkatalogs zur X. Abtheilung der Stadtverordneten, welches, da Stadtrath und Stadtverordnete es vereinbart (vergl. Nr. 11 und 126 d. Bl.) der 1. Kreisdirection zur Billigung unterbreitet werden ist. Die 1. Kreisdirection hat jedoch, bevor sie eine Entscheidung fassen könne, die Geschäftsordnung und die übrigen hier einschlagenden Acten zur Einsicht verlangt, und das Collegium beschloß einstimmig die Vorlegung des Entwurfs. Es beschäftigte sich ferner die Frage wegen der Quartiergelder für die Lehrer der sächsischen Collegien. Die Stadtverordneten bewilligten dieselben bereits in erstem Maße in Anbetracht der steigenden Mietpreise, allein die Aufstellung der dazu nöthigen Register wurde bis jetzt durch die verwickelten Gehaltsverhältnisse der Lehrer, herbeigeführt durch die Vermehrung derselben einerseits, als durch das Gezeig von 1858 andererseits, verzögert, und der Stadtrath sah sich veranlaßt vorzuschlagen, diese Quartiergelder nicht wie angenommen war, nach Befoldungsklassen, sondern nach Dienstaltersklassen zu bemessen. Den Vorschlag des Stadtraths ablehnend, beschloß jedoch das Collegium einstimmig auf Vorschlag der vereinigten Finanz- und Verfassungsdeputation (Ref. Stadth. Dr. Stübel),

denselben anheim zu geben, ob nicht zu einer baldigen durchgreifenden Reform der Lehrerbefoldungsart zu verschritten sei. — Unter dem Vorsitz des ersten Stellvertretenden Vorstandes Ackermann wurden Johann (auf Vortrag der Petitionsdeputation (Ref. Stadth. Krensch) sechs Bürgerrechtsgesuche und ein Bürgerrechtsaufbehaltsgesuch genehmigt, ein siebenes Bürgerrechtsgesuch aber abgelehnt. — Schließlich wurde dem Collegium mitgetheilt, daß Sonntag, den 2. December, der zum fünften Male an der Kreuzkirche (sogenannten Sophienprediger) beehrte Rector aus Pirna, Friedrich Ludwig Schubert, die Probepredigt gehalten habe, auf dieselbige Einladung des Stadtraths, der zweite Stellvertretende Vorsitzende Waltherr, sowie die Stadth. Jendke, Krumbein, Albert, Dr. Heyde und Wiegner hierzu deputirt und von diesen auf Verlangen des Synodus erklärt worden sei, daß sie gegen Person, Lehre und Wandel des Designaten Nichts einzuwenden haben. Das Collegium genehmigte die vom Stellvertretenden Vorsitzenden getroffene Wahl und trat der Erklärung der Deputation einstimmig bei.

Provinzialnachrichten.

I. Leipzig. *) Am 2. December fand hier die 46. Versammlung des sächsischen Ingenieurvereins statt. Unter dem Präsidium des Vorsitzenden im Verwaltungsrathe, Herrn Prof. Dr. Hülse aus Dresden, wurde mit Eröffnung der innern Vereinsangelegenheiten begonnen und möchte daraus für weitere Kreise von Interesse sein, daß auf Antrag des Herrn Oberinspektors Toubert aus Dresden beschlossen wurde, „diejenigen angestellten Herren, über deren Aufnahme in den Verein mindestens $\frac{1}{2}$ der anwesenden Mitglieder mit Ja abstimmen, in eine Expectantenliste einzutragen und in chronologischer Folge einzutreten zu lassen, sobald die auf 250 beschränkte Mitgliederzahl irgend eine Lücke erhält“. Ein Antrag des Herrn Baumeisters Günther aus Dresden, „die Ausschreibung einer Preisaufgabe über den Hausschwamm betreffend“, fand einstimmige Annahme und ist deshalb demnach deren Veröffentlichung zu erwarten. Da durch die hieher geführten Debatten die Zeit schon sehr weit vorgeschritten war, so erklärte Herr Commissionsrath Dr. Zahn aus Dresden sich bereit, seinen angemeldeten, den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildenden „Vortrag über die neuern Verbesserungen bei der Herstellung des Leuchtgases“ in einer der nächsten Sitzungen halten zu wollen und wurde deshalb mit Genehmigung des Vereins zum dritten Gegenstande der Tagesordnung, „Discussion über die Frage, welches Maßsystem der Ingenieurverein als das zu einer allgemeinen Einführung in Deutschland geeignete bezeichnen will“ übergegangen. Die Besprechung dieser hochwichtigen, den Blick sofort weit über die deutschen Grenzen hinaus auf ganz Europa, oder noch richtiger, auf alle Erdtheile lenkenden Frage wurde durch den Vorstehenden eingeleitet und unter Empfehlung des Rectorates ganz im

Sinne der Versammlung eröffnet, denn unter den zahlreichen Rednern behand sich kein einziger Vertreter der Ansicht, daß man statt des Meters eine andere Länge, etwa einen, in einfachem Verhältnisse zu diesem stehenden Fuß, als Einheit annehmen solle. Einander entgegengelegte Ansichten kamen daher nur insoweit vor, als die Debatte (an welcher die Herren: Director Karmarsch aus Hannover, Professor Schneider, Baumeister Günther, Dr. Weiß, Baumeister Wiedner, Commissionsrath Dr. Zahn, Ingenieur Dr. Freyke u. s. w. aus Dresden, Oberbergrath Kühn aus Meissen, Oberingenieur Kell aus Tharand, Oberinspector Kato, Professor Büttcher, Ingenieur Lehmann u. s. w. aus Chemnitz, Baumeister Schramm aus Weidau, Betriebsingenieur Kohn aus Weimar, Architekt Weisbe aus Leipzig u. s. w. sich beteiligten) die Unterfrage berührte: „ob neben dem Meter noch ein aliquot in demselben enthaltener Fuß, etwa für die Uebergangsperiode, gestattet werden sollte?“. Die Mehrzahl der Redner sprach sich gegen Beibehaltung, respective Schaffung eines deutschen Fußes neben dem Meter aus und wies besonders Herr Director Karmarsch die große Unbequemlichkeit nach, welche beispielsweise ein 0,3 Meter langer Fuß in seinen zweiten und dritten Potenzen beim Vergleiche mit dem Meter hat. Es wurde deshalb auch — nachdem Herr Dr. Freyke noch ausgesprochen, daß die Schaffung eines deutschen Fußes nicht erforderlich sei, weil der praktische Arbeiter weniger die Größe des Fußes, als vielmehr die des Zolls vermisst werde und deshalb, sobald ihm eine Reduction verfaßtener, durch Uebung eines Gedächtnisses eingepägter Zeilmasse seiner Arbeitsgegenstände auf dem Wege der Rechnung schwerer fallen sollte, einen mittelgroßen Zoll (der nur 0,4 Millimeter kleiner als der englische sein würde) dadurch in die Hand bekommen könnte, daß auf der Rückseite der Meterstange, ein Meterviertel in 10 Theile (Zelle von $\frac{1}{10}$ Centimeter Länge) getheilt würde — der Beschluß gefaßt: „daß der sächsische Ingenieurverein das metrische Maßsystem als das zu allgemeiner Einführung in Deutschland geeignete bezeichnen und diese Ansicht dem königlichen Ministerium des Innern durch seinen Verwaltungsrath unter Bezugung auf die aufgenommenen stenographischen Niederschriften der heutigen Verhandlungen und mit der Anfrage, daß man die Benennung Centimeter mit Cent und Millimeter mit Mill verwechselt zu sehen wünsche, vortragen lassen wolle“. Da die Sitzungsdurch die lebhaftesten Discussionen vollständig abgebrochen war, so konnte auch der von unserm sehr thätigen Vereinsmitglied Herrn Betriebsingenieur Kohn angekündigte „Vortrag über die Ältesten, auf Befehl Kaiser Karls V. 1525—1527 gefertigten und in der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufbewahrten zwei Weltkarten“, welche vor kurzem vom geographischen Institute zu Weimar facsimilirt und herausgegeben worden sind, nicht mehr angeschlossen werden. Es wurde aber die freundliche Zusage ertheilt, daß der Vortrag in einer der folgenden Sitzungen gegeben werden solle. — Hierauf schloß sich der zweite Haupttheil der Tagesordnung an einer gemeinschaftlichen Tafel im unten Saale des

*) Wegen Mangel an Raum erspart. D. Red.

Schützenhaus, wo der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Hüls, die im ersten Theile nach allen Mitgegangenen gestreuten Gedanken wieder in die Grenzen des engeren Vaterlandes zurückrief und die Versammlung sich erhob, um auf das Wohl Sr. Majestät des Königs das erste Glas zu trinken. Der zweite Toast galt einem Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Director Karmarsch aus Hannover, durch welchen bei der heutigen Sitzung die Korpplien deutscher Technik in weithin vertreten waren. Diesem folgte in gewohnter erfreulicher Weise noch mancher andere Toast der Anerkennung des Verdienstes, und eine Reihe dem Scherze gewidmeter Trinksprüche schloß die von einem guten Geiste durchwehte Versammlung der sächsischen Ingenieure.

Ueber die Resultate der ersten Leipziger Omnibusgesellschaft Heuer, es besteht jetzt noch eine zweite des Fiacre-Vereins, macht der vorzige „General-Anzeiger“ nach den Büchern der Gesellschaft folgende Mittheilungen: Route Reudnitz-Plagwitz: Vom 20. Aug. bis mit 12. Sept. mit 1 Wagen: 12,033 Personen; vom 12. Sept. bis mit 14. Nov. mit 2 Wagen: 29,329 Personen; Reserve-Wagen von 18 Tagen: 3397 Personen. Zusammen 44,809 Personen. — Route Ronnewitz-Curtzsch: Vom 23. Sept. bis mit 14. Nov.: 14,257 Personen. Gesamtsumme: 69,084 Personen. — Die Finanzlage betrug 3004 Thlr. 6 Rgr. Erhöht werden noch das bereits vollendete neue Marshall- und Remisen-Gebäude für 50 Pferde und 18 Omnibus-Wagen und diesen Bauarbeiten entsprechende Bestellungen auf neue bequeme Wagen.

Gerichtsverhandlungen.

4. Dresden, 7. December.*) Heute fand vor dem I. Oberappellationsgerichte in zweiter Instanz eine interessante Verhandlung statt, deren eingehendere Besprechung wir jedoch wegen des sehr sehr beschränkten Raumes unterlassen müssen. Von dem I. Bezirksgerichte zu Chemnitz war der 30jährige Leinweber Joh. Gottlieb Deder aus Dorchemnitz wegen Bandenraubes infolge des gegen ihn geführten Indicienbeweises zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, gegen welches Erkenntniß er Nichtigkeit und Verulung erhob. Das Präsidium führte Herr wickl. Geh. Rath Dr. v. Langemann Crellenz, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz, die Verteidigung Herr Advocat Werner aus Chemnitz. Aus dem lichtvollen Referat des Herrn Oberappellationsraths v. Kram sehen wir in Kürze Folgendes als Thatbestand hervor. In der Nacht zum 12. November 1855 war in dem Hause des Gutbesizers Edel zu Dormersdorf ein Bandenraub begangen worden, bei dem die Diebe nicht nur verschiedenes bares Geld, sondern auch mehrere Flinten und andere Effecten mit fortgenommen hatten. Das Haus war besetzt von dem Auszügler Edel, dessen Sohn Karl August, einem jüngeren, bereits verheiratheten Sohne, und dem damaligen Rätjungen Hilbert. An jenem Abende befanden sich Edel von. und Hilbert allein zu Hause, indem der Sohn sich bei einem Nachbar, die jungen Ehe-

leute in Dorchemnitz zum Nachschiffe befanden. Bald nach 2 Uhr wird der Sohn von dem Rätjungen nach Hause geholt, indem er ihm mittheilt, daß ein Einbruch bei ihm geschehen sei. Der Sohn findet seinen Vater aus drei Kopfwunden blutend in der Unterstube, und dieser erzählt, daß er gegen 1 Uhr durch ein im Oberstock gehörtes Loch aus seiner im Parterre befindlichen Kammer heraus nach der Gaststube gekommen, daselbst aber bei seinem Eintritt sofort von mehreren Männern hingeworfen, mit einem Kiste geschlagen, und unter dem Zurufe: „Rader, gib's Geld her“ mit einem ihm auf die Brust gerichteten Pöble so lange lebensgefährlich bedrückt worden sei, bis die Räuber ihre Geheiß vollendet hätten. Der Rätjunge hatte zwar das von demselben ausgehohene Hüftgeschloß gebohrt, aber keine Courage gehabt, hervorzutreten, war vielmehr erst erschienen, nachdem Alles wieder ruhig geworden. Der Verdacht der Thäterschaft fiel sogleich auf die in Dorchemnitz abel beleumundete Familie Deder, bestehend aus Vater und drei Söhnen. Noch in der Nacht eilte der Sohn dorthin in die Wohnung des Gantner'schen Vaters, und die zwei Töchter desselben begaben sich bald darauf nach dem Deder'schen Hause auf Beobachtung. Da vernahmen sie nun zwar, daß in demselben noch Leben war, und eine männliche Stimme unter Anderm referirte: „Wir waren kaum herein, da kam der Alte heraus“; doch hatte eine am andern Morgen erfolgte Hausdurchsuchung keinen Erfolg und die begonnene Untersuchung führte zu keinem Resultate. Da geschah es nun, daß am 27. Jan. d. J. bei dem Gutbesizer Franke in Wiersdorf von Dieben eingebrochen und eine Baarschatz von 1396 Thlr. nebst einer Uhr gestohlen wurde. Die angestellten Nachforschungen führten zu der Entdeckung, daß dieser Diebstahl von dem Angeklagten Joh. Gottlieb Deder, dessen beiden Brüdern, dessen Schwager Edig und dem Weber Hahnemann verübt worden sei, und hierdurch kam es, daß gegen ihn und den älteren Deder auch die Untersuchung wegen des vor 5 Jahren bei Edel verübten Raubes wieder vorgenommen wurde. Deder von. hatte anfänglich hartnäckig gelugnet, aber durch die Indicien bewilligt später gestanden und sich im Gefängniß erkümmert. Ebenso hatte dessen Sohn, Joh. Christoph, sowie Edig ausführliche und übereinstimmende Geständnisse auch in Bezug auf das bei Edel verübte Verbrechen abgelegt, und den Joh. Gottlieb Deder der Mitverübung bezüchtigt. Auch dieser hatte in der Voruntersuchung anfänglich gelugnet, nachher aber ein Geständniß abgelegt, in der Hauptverhandlung aber dasselbe wieder zurückgenommen. Allein es trat gegen ihn folgendes Hauptmoment hinzu. Während der Untersuchung hatte er gegen zwei Mitselänger namens Müller aus Rändler und Wirth aus Chemnitz Mittheilungen über ein Verbrechen gemacht, das er vor einigen Jahren mit seinem Vater, seinen Brüdern und einem Weber bei einem Bauer in Dormersdorf verübt habe, während dessen Angehörige in Dorchemnitz zur Flucht gezeu; dabei habe er den Alten angepöckelt und in die Töpfe geworfen. Diesem hatte er eine Menge anderer Specialitäten hinzugesetzt, die genau beweisen, daß der fragliche Raub mit dem bei Edel verübten identisch sei. Müller und Wirth erstateten hierüber Anzeige und beschworen dieselbe, und ob-

gleich Deder beharrlich läugnete, solche Mittheilungen an Jene gethan zu haben, so war doch dieses Thatsache in Verbindung mit seinem früheren Geständniß, mit seines Bruders und Edig's Angaben, mit der Aussage seines verstorbenen Vaters und den sonstigen Umständen Grund genug, daß ihn das erkennende Gericht des Verbrechens für überführt erachtete. Mit gewohnter Bereitwilligkeit und überzeugender Klarheit sagte Herr Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz die Ergebnisse der Untersuchung zusammen und sprach sich dahin aus, daß durch dieselben sowohl der objective Thatbestand des fraglichen Bandenraubes, als auch die Thäterschaft Joh. Gottlieb Deder's zur Genüge bewiesen sei. Er trug daher auf Bestätigung an, eventuell auf die Beurtheilung Deder's wegen ausgelegener Diebstahls. Der Herr Verteidiger seinerseits suchte die wegen des Hauptverbrechens vorliegenden Verdachtsmomente in eingehender Prüfung derselben zu widerlegen und beantragte die Befreiung seines Schützlings bloß wegen des zweiten ungewissen Falles. Das hohe Gericht beschloß jedoch das Erkenntniß der ersten Instanz. Die Entscheidungsgründe sollen künftigen 13. December Mittags 11 Uhr publicirt werden.

Eingesandtes.

Aus Preußen, im Noobr. 1860.

Auf den Antrag des Königl. Sächsischen Consuls in Stettin ist im vergangenen Jahre auf den Eisenbahnen von Stettin nach Dresden ein billiger Frachttarif vereinbart, der sich ebenso vortheilhaft für den Handel nach und von Dresden, wie ausnehmend für die betheiligten Bahnen erwies und namentlich den Verkehr auf der Berlin-Stettiner Bahn wesentlich belebte.

Der Stettiner Wörle ist dadurch der Handel nach Böhmen erschlossen, der sich schon merklich gehoben hat.

Den fortgesetzten Bemühungen des Consuls ist es ferner gelungen, eine Vereinbarung zwischen den betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen herbeizuführen, die Frucht von Stettin nach Chemnitz et vice versa den jetzigen Anschaffungen angemessen zu ermäßigen, so daß der Handelsstand von Chemnitz und Umgegend jetzt auch Gelegenheit hat, aus dem billigen Markt, den die Stettiner Wörle öfters für Getreide, Mehl, Baumwolle, Harz, Holz, Heringe, Reis, Korbwaren, Thee und Zucker u. dergl. denjenigen Nutzen zu ziehen, zu dem er durch die geographische Lage und die sehr in gerader Linie nach Stettin, als dessen nächstem Seehafen führende Eisenbahn berechtigt ist.

Denn obgleich die Eisenbahnstrecke Stettin-Chemnitz 20 Meilen länger ist, als die Hamburg-Chemnitzer, so war doch bisher die Fracht jener kürzeren Strecke um 30 bis 50 % theurer als letztere, so daß der Stettiner Markt für Chemnitz und dessen fabrikreicher Umgegend, dem Herzen des Königreichs Sachsen, für einen großen Theil von Handelsartikeln, wegen der unvollständigen Frachtdisparität, so gut wie ausgeschlossen war. — Den Bestrebungen des sächsischen Consuls in Stettin ist es aber gelungen, auch für die Stettin-Chemnitzer Eisenbahnstrecke einen Frachttarif zu vermitteln, wie er mit der kürzeren

Strecke jetzt ganz im Einklang steht, so daß alle Waaren, besonders aber Baumwolle 5 Rgr. 5 Pf., und Wolle 5 Rgr. 7 Pf. pro Ctr. billiger von Stettin als von Hamburg zu beziehen sind. — Es steht daher zu erwarten, daß der Waarenzug, welcher bisher über Hamburg ging, namentlich der bedeutende Importhandel von England nach Sachsen in der Folgezeit sich über Stettin ziehen dürfte, wodurch nicht allein dem Stettiner Handel eine neue Handelsstraße eröffnet, sondern auch die Rentabilität der Berlin-Stettiner Bahn wesentlich erhöht werden wird, da ihr dadurch ganz neue Einnahmequellen erwachsen.

Wird nun ferner in Betracht gezogen, daß dem Vernehmen nach die in Dresden bestehenden Einrichtungen des Zollamtes, Posthofes und der Niederlagen eine gründliche Umgestaltung erfahren und die Wasser- und Eisenbahnstrassen in die möglichst nahe Verbindung zu einander gebracht werden sollen, durch welche Handel und Verkehr nicht nur wesentlich erleichtert, sondern auch allen Betheiligten größere Bequemlichkeiten in der Zellabfertigung, Lagerung u. dergl. geboten werden, so berechtigen diese Auspizien zu der Hoffnung, daß Dresden hierdurch zu einem Knotenpunkt des Verkehrs sich erheben und besonders als ein Vorrat und Stapelplatz für den Handel nach Oesterreich sich Geltung verschaffen wird.

Um solche Zwecke aber zu erreichen, ist es nöthig, daß zwischen den Binnen- und Exportplätzen ein fortwährender Wechselverkehr Statt findet, daß Jemand damit betraut ist, welcher die so leicht verletzlichen Handels-Interessen sorgfältig überwacht, eintrübende Hummisse und Erschwerungen sofort beseitigt oder wenigstens auf deren nachtheiligen Wirkungen aufmerksam macht und überhaupt dafür thätig ist, den Handels-Operationen eine immer größere Ausdehnung zu verschaffen. — Erfreulich ist es daher, daß es der sächs. Staatsregierung gelungen ist, in dem Herrn Theodor Schreyer in Stettin, als ihrem Consul, den rechten Mann gefunden zu haben, welcher dieses Amt, nicht wie es so häufig der Fall, nur dem Namen nach, sondern thätig und mit glücklichen Erfolg verwaltet. — Erfreulich ist es, daß gerade für Stettin eine so gute Vertretung gefunden werden ist, weil dieser Platz von Jahr zu Jahr an commercieller Bedeutung gewinnt; seine Verbindungen mit den Handelsplätzen in dem höhern Norden, seine regelmäßigen Dampfschiffahrtslinien mit den bedeutenderen sächsischen und englischen Häfen in Verbindung mit der völlig freien Schiffsahrt, den geräumigen Speichern, vortheilhaften Einladungs- und Entladungsanstalten und den in Folge dieser bequemen Einrichtungen äußerst geringen Frachtpreisen, versprechen diesem Handels- und Import-Platz, als dem einzigen Zollvereinsplätzen, eine bedeutende Zukunft. — Es dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, daß in Stettin, welches der Markt für alle nordischen und einen großen Theil englischer Produkte ist, auch ein solcher für Baumwolle und Wolle sich entwickelt, welcher für die sächsische Fabrik-Industrie ebenso, wie für die Transport-Anhalten auf dieser Verkehrs-Linie von großer Tragweite sein dürfte. Zu wünschen ist nur, daß der sächsische Consul in Stettin fortwährend den Handelsbeziehungen mit Sachsen ein nachsames Auge und seine thätigste Unterstützung zuwendet.

*) Wegen Mangel an Raum verpaget. D. Red.